

Glattpark

Regiebuch einer Stadtentwicklung



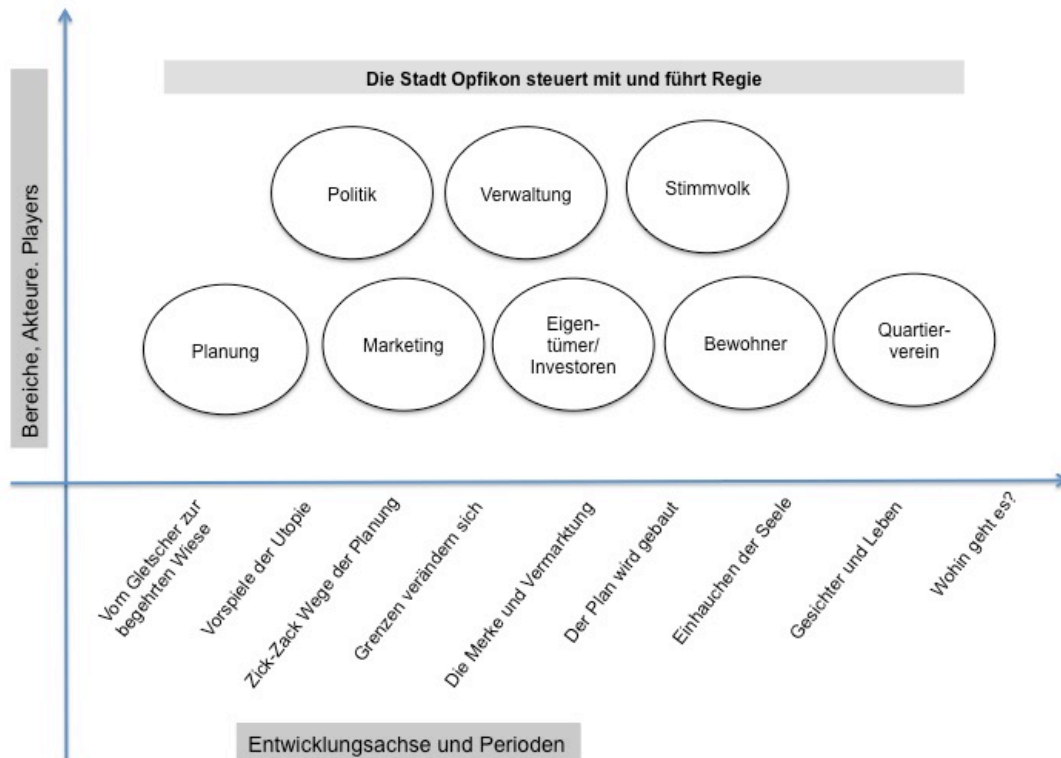
Konzept für eine Publikation aufgrund der Diskussion in der Sitzung der Geb-Koordinationsitzung vom 3. 9. 14 - vorbereitet durch Walter Gottschall / Hans-Peter Meier

Grundidee:

Die Stadt Opfikon hatte für die Entwicklung von Glattpark eine vielfältige, konsequente und nicht immer leichte Regiearbeit zu leisten. Dem vorliegenden Leitfaden entsprechend wird die Publikation als „Regiebuch“ umgesetzt. In attraktiver Form wird die **zeitliche Entwicklungssachse mit den** wichtigsten Etappen beschrieben (siehe hinten die Beilage zum Protokoll: vom Ried zur Stadt).

In jeder der Etappen sind verschiedene **Bereiche und Akteure** wie Planung, Politik, Verwaltung, Marketing, Investoren, Eigentümer, Stimmvolk, bestimmte Gruppen und Vereine aufgetreten, welche verschiedene Entscheide vorbereitet, getroffen und umgesetzt haben. In jedem dieser Bereiche waren / sind bestimmte Akteure massgebend und auf ihre Weise hervorgetreten (siehe Darstellung unten). Sie haben unabhängig, miteinander und zuweilen auch mit unterschiedlichen Zielen und Wirkungen Einfluss auf die Entwicklung genommen. Die Stadt Opfikon führte dabei konstant durch alle Perioden die Regie. So ist Glattpark ein Modell, wie die öffentliche Hand auch einen so komplexen Prozess wie die Entwicklung einer neuen Stadt vorstrukturieren, mitsteuern und leiten kann. Die Publikation strebt an, diese Rolle der Stadt im Sinn einer Würdigung und sachlichen Darstellung der Öffentlichkeit und Fachkreisen näher zu bringen.

Darstellung: Aufbau der Publikation entlang den zeitlichen Entwicklungs-etappen (Phasen) und den wichtigen Bereichen und Akteuren, die in den einzelnen Phasen beteiligt waren bzw. es noch sind



Form:

Die Publikation folgt einem graphischen Konzept und Lay-Out, das folgende Kriterien erfüllt:

- Es ist flexibel und offen, das heisst, es ist möglich, dass im Laufe der Zeit und künftigen Entwicklung neue Einlagen (Beiträge) möglich sind.
- Die Publikation ermöglicht als Drehbuch und Illustrationsmaterial für eine Ausstellung verwendet zu werden.
- Jede Periode und die Akteure werden bildlich (photographisch oder graphisch) mit einem Erkennungsbild und einer gut verständlichen Legende identifizierbar.
- Die Publikation gibt Anreize für Veranstaltungen z.B. im Rahmen von Jubiläen, etc.

Realisierung:

- Im Laufe des Monats Januar 15 wird eine Präsentation bei der Stadt geplant.
- Der Entscheid soll mit einer Budgetplanung für die verschiedenen Schritte vorbereitet und gefasst werden.

Anhang: Kurze Beschreibung der Phasen (Protokoll 3. 9. 14)

Im Folgenden werden die Entwicklungsetappen von Glattpark im Zeitablauf in Stichworten zusammengefasst.

Zeitachse, Episoden, Stichworte der Dokumentation

Zeitachse und Episoden	Stichworte
Vom Gletscher zur begehrten Wiese	<p>Das Riet hat eine besondere Geschichte von der Prägung durch den Linth-/ Seegletscher bis heute:</p> <ul style="list-style-type: none">• Unterirdisches Wasser bezeugt diese Periode (es soll tausende Jahre altes Wasser geben).• Das Areal entwickelt sich als Teil des Dorfes Oberhausen in Opfikon das Oberhauserriet unterliegt sanften Nutzungen (vorindustrielle Landwirtschaft mit Streuwiesen).
Vorspiele der Utopie	<p>Das Industriezeitalter beginnt mit einem wahren Reigen von Utopien:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Drainagen bereiten die Wiese als Terrain der Zukunft auf (Glattkorrekturen, Meliorationen):• industrialisierte Landwirtschaft• Eisfeld für die Freizeit• Standort für einen Zeppelin-Flughafen – Hafen für die Schifffahrt
Die Vision der neuen Stadt wird geboren und erhält Schwung	<p>Opfikon holt Atem für eine Vision:</p> <ul style="list-style-type: none">• erster Zonenplan schafft Industriebauland• Die Stadt Zürich hat an die Grenze ihre „schmutzige“ Infrastruktur gestellt: Kläranlagen, ERZ, Trainingseinrichtungen für Security („Besenkammer“).• Die Initiative zur Umzonung zu Zentrums- und Dienstleistungszonen entstand auch aus der Furcht, sie an „minderwertige“ Industrienutzungen zu verlieren• Erste „Bürokisten“ entstehen. Umwelt- und Verkehrsprobleme führen zu einer Auszonungsinitiative.• Die Realisierung eines durchmischten Stadtteils wird propagiert. Es dauerte, bis sich in der Gemeinde Opfikon diese Sicht und Projektidee durchsetzte.
Zick-Zack Wege der Planung	<p>Die Planung verlief über mehrere Etappen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Dabei spielten verschiedene Interessen offen und versteckt eine Rolle, ein Planspiel besonderer Art begann.• Entscheidend war die Idee einer urban verdichteten, modernen Grundstruktur mit einem Park• Alles wird in einem austarierten Planungswerk als Grundlage für einen attraktiven Stadtteil

	<p>festgesetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichten erzählen, wie unerwartete Entwicklungen die Planung beeinflussten
Das Spiel der Grenzen und deren Veränderung	<p>Eine wichtige Rolle spielten Grenzen, jene zwischen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zürich und Opfikon; man baute vom Rücken Opfikons her und nicht von der Front Leutschenbach (Zürich) aus! • Opfikon und neu entstehende Siedlung (Identitätsfragen: „Stadt am Stadtrand“, „neue Stadt vor der Stadt“) • Glattpark und andere umliegende Stadtteile wie Leutschenbach, Auzeig, Seebach • Bis heute haben sich diese und andere Grenzen qualitativ verändert: frühere Grenzen sind heute kaum mehr vorhanden, aber auch neue wiederum entstanden.
Die Marke entsteht und die Vermarktung	<p>Vor der Vermarktung mussten die Grundeigentümer von den neuen Ideen überzeugt werden („Kampf“ zwischen Vermarkter und Planer, zwischen langfristiger, nachhaltiger und kurzfristiger, profitorientierter Sichtweise).</p> <p>Die Vermarktung blickt auf wichtige Meilensteine und Geschichten zurück „wie man’s macht“:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kreieren der Marke „Glattpark“ • Einbindung der Investoren durch das Gebietsmarketing • Begleitung und Einbezug der Eigentümer • Öffentlichkeits- und Marketingmethoden
Der Plan wird gebaut – die Phasen	<p>Die Überbauung erfolgt etappiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Initialvorhaben wird der Opfikerpark mit dem Opfikersee erstellt • Er vermag zu überraschen • Die erste neue Bauetappe wird realisiert
Die Stadt Opfikon steuert	<p>Das Gebietsmanagement Opfikons koordiniert und steuert seit Beginn:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Einhaltung und Umsetzung der Bauvorschriften • auftauchende Probleme werden vorausschauend oder ad hoc gelöst • Die Bedeutung als neuer <i>Sozial</i>raum wird einbezogen • Die Sicherheit, Sauberkeit und Kommunikation im Opfikerpark wird durch die Lotsen wahrgenommen • Aus den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung 2008 (Glattparkbarometer I) werden u.a. Verbesserungen der Aussenräume der Siedlungen umgesetzt

<p>Einhauchen der Seele: Die Lebensphasen</p>	<p>Im Jahre 2008 leben die ersten über tausend Pioniereinwohner in der Siedlung. Die soziokulturelle Arbeit muss sich in der Praxis bewähren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es ist ein Quartierverein entstanden, der wächst • Soziokulturelle Tätigkeiten werden – vor allem auch im Parkgebiet – lanciert und betreut • 2008 wird der erste Glattparkbarometer durchgeführt: Die ersten Bewohner spiegeln ihre Zufriedenheit, Verankerung und Wünsche für das neue Quartier • Defizite werden festgehalten und dienen zur weiteren Planung und Ergreifung von Massnahmen • In Veranstaltungen werden grenzüberschreitende soziokulturelle Standorte und Ereignisse kommuniziert
<p>Gesichter und Leben in der neuen Stadt</p>	<p>Gegenwärtig folgen weitere Bau- und Besiedlungsetappen und die Bevölkerung wächst. Zum ersten „Gesicht“ Park und Quartier, kommen weitere Bewohner hinzu: Im Augenschein zusammen mit der Architektur zeigen sich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die jungen Pioniere in der ersten Wohnung • die „Unsichtbaren“, Flüchtigen • die mittleren und eher Sesshaften • die Älteren in der Eigentumswohnung <p>Das Gesicht von Glattpark hat seine besonderen Züge und überrascht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der soziodemografische Spiegel im Vergleich zu den Quartieren Opfikons und der glow-Stadt
<p>Wohin geht es?</p>	<p>Was erzählt die neue Stadt zur Siedlungs- und Stadtentwicklung von heute?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antworten in Kürze <p>Wohin geht es?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Tendenzen können in Zukunft Entwicklungen beeinflussen – was kann man daraus ersehen und vielleicht lernen?

Walter Gottschall, Hans-Peter Meier

Zürich, 17. 12. 14